

# ZUM (BELASTUNGS-)EMPFINDEN UND ZU DEN BEWÄLTIGUNGSSTRATEGIEN VON STUDIERENDEN IM MASTERSTUDIUM PRIMARSTUFE OHNE UND MIT GLEICHZEITIGEM BERUFSEINSTIEG II. EINE EMPIRISCH-QUALITATIVE ZUSATZSTUDIE.

Projektleitung: Rudolf Beer und Gabriele Beer

## Kurzfassung / Abstract

Dieses Forschungsvorhaben ist ein Teil-/Zusatzprojekt des Projekts Zum (Belastungs-)Empfinden und zu den Bewältigungsstrategien von Studierenden im Masterstudium Primarstufe ohne und mit gleichzeitigem Berufseinstieg. Eine empirische Studie.

Anlässlich der Änderung der Induktionsphase hat dieses Forschungsvorhaben auf jene Studierende fokussiert, die Berufseinstieg, Induktionsphase und Masterstudium gleichzeitig absolvieren.

So haben Erhebungen sowohl im Studienjahr 2022-23 wie auch im Studienjahr 2023-24 Folgen bzw. Auswirkungen einer adaptierten Induktionsphase erfasst.

Als Datenerhebungsinstrument diente ein über ein Semester geführtes Tagebuch, welches in Tabellenform vorstrukturiert war.

Das Tagebuch hat sich als Instrument der persönlichen Reflexion und Weiterentwicklung bewährt (Altrichter & Posch, 2007). „In den Tagebüchern werden eigene Beobachtungen und Erfahrungen durch das Aufschreiben fixiert, auf den Begriff gebracht, sortiert gegliedert, strukturiert ... und so der Erinnerung und der reflektierenden Bearbeitung zugänglich gemacht.“ (Fischer & Bosse, 2003, S. 895) und sie können zudem zu Forschungszwecken herangezogen werden.

Die Analyse dieser Tagebücher gab Aufschluss darüber, wie Studierende Berufseinstieg, Masterstudium und Induktionsphase erleben.

Folgenden Fragestellungen wurde nachgegangen:

- Wie gestaltet sich der Berufseinstieg für die Berufseinsteigenden?
- Welche Unterstützungsformen erhalten sie?
- Welche critical incidents erleben sie und wie werden diese bewältigt?
- Welche Gründe lassen sich für einen belastend erlebten Berufseinstieg ausmachen?
- Wie verlief das Mentoring im ersten Semester der Berufsausübung?
- Inwiefern trug die Induktionsphase zu einer Professionalisierung bei?

- Wie bedeutsam für die persönliche Professionalisierung wird die Induktionsphase mit den begleiteten Lehrveranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule und dem Mentoring empfunden?
- Lassen sich Differenzen in der Bewertung der Induktionsphase zwischen der ‚Induktionsphase alt‘ und ‚Induktionsphase neu‘ erkennen?

Die Ergebnisse wurden publiziert.

## **Desiderat**

Die Ergebnisse der Tagebücher zeigten ein unterschiedliches relatives, d. h. persönliches Belastungsempfinden. Übereinstimmung gibt es in der Einschätzung der als belastend empfundenen Herausforderungen. (1) Beruflich sind dies die Arbeit in einem Arbeitsfeld, das nicht dem Ausbildungsfokus entspricht, herausfordernde Schüler:innen-Konstellationen, die Kommunikation und die Kooperation mit älteren Kolleginnen bzw. Kollegen, Elterngespräche, nicht unterrichtsrelevante Arbeit und vor allem das Pandemiebedingte Homeschooling. In Bezug auf das (2) Masterstudium ist es vor allem das Schreiben der Masterthesis, d. h. die damit verbundenen formalen Anforderungen und das generelle Zeitkontingent für notwendige Intensivphasen. Redundante Inhalte sowohl im Studium als auch in der Induktionsphase stellen ebenfalls eine Herausforderung dar.

## **Bisherige Disseminationen**

Beer, G.; Beer, R.; Potzmader, S.; Ebenberger, A.: A caring start to the teaching profession – Zum individuellen Belastungsempfinden von berufseinsteigenden Lehramtsstudierenden. In: Krobath, T.; Schmidt-Hönig, K. u. Plotz, T. (Hrsg.): Service Learning – Caring Society. Wien: LIT, 279-313, 2024.